

<b>ANTRAG</b>  Stadtrat Klaus Stapf (GRÜNE) Stadtrat Andreas Ruthardt (GRÜNE) Stadträtin Bettina Lisbach (GRÜNE) GRÜNE-Gemeinderatsfraktion vom 27.02.2007	Gremium:  Termin: Vorlage Nr.: TOP:	<b>36. Plenarsitzung des Gemeinderates</b>  <b>24.04. 2007</b> <b>993</b> <b>8</b> <b>öffentlich</b>
<b>Erweiterungen und Handlungsempfehlungen für den nächsten Energiebericht</b>		

Um die Voraussetzungen für die zielgerichtete Durchführung von energetischen Sanierungsmaßnahmen an städtischen Gebäuden zu schaffen und um einen Überblick über den Status der aktuellen Planungen zu erhalten, beschließt der Gemeinderat bei der Erstellung des nächsten Energieberichts ( 2007) die im Folgenden aufgeführten Erweiterungen und Handlungsempfehlungen zu berücksichtigen.

#### **1) Erweiterung bzw. Vertiefung des Berichts:**

- Zusätzlich zu den spezifischen Verbräuchen bei den aufgeführten Liegenschaften (bei Heizenergie S.25 ff und Strom S.48 ff) sollen die absoluten Verbräuche (bzw. Berechnungsflächen) aufgeführt werden, denn ein Gebäude mit sehr schlechtem spezifischem Verbrauch und niedrigem Gesamtverbrauch hat weniger Sanierungsbedarf als ein Gebäude mit besserem spezifischen Wert aber hohem Gesamtverbrauch.
- Die mittleren Verbräuche (pro Gebäudegruppe) sollen durch Vergleiche mit den Verbräuchen bei Gebäuden nach neuester Technik und Vergleiche mit nationalen Mittelwerten (siehe Bekanntmachung der BM Verkehr und Wirtschaft zu §19 EnEV) ergänzt werden.
- Der seit dem Bericht 2001 um ca. 10% gewachsene Stromverbrauch (siehe S.45 ff) ist näher zu analysieren.
- Die Entfeuchtungs-, Heizungs- und Wasseraufbereitungstechnik der Schwimmbäder sind aufgrund des hohen Verbrauchs näher zu analysieren.
- Die Daten der städtischen Gesellschaften sind mit einzubeziehen ( siehe Gemeinderatsbeschluss 1999).

- Bei den besonders negativ auffälligen Liegenschaften ( z.B. Verbrauch > 150% des Verbrauchsmittelwerts der Gebäudegruppe) sollen erste Ursachenanalysen (z. B. Thermografie, siehe Bericht 2001) und mögliche Sanierungsmaßnahmen genannt werden.
- Aktivitäten bezüglich des Energiepasses sind aufzunehmen.
- Die Kosteneffektivität von durchgeführten Maßnahmen ist zu untersuchen, d. h. mit welchen Mitteln welche Energieeinsparungen erzielt werden konnten.

## **2) Handlungsempfehlungen/Prioritätenliste:**

- Es muss EINE Prioritätenliste für alle städtischen Liegenschaften geführt werden, aus der ersichtlich wird, welche energetischen Sanierungsmaßnahmen - basierend auf dem Energiebericht - geplant sind und wie der Status der Projekte ist.
- Diese Liste wird fortlaufend gepflegt und in den zuständigen Ausschüssen regelmäßig vorgestellt.
- Die besonders negativ auffälligen Liegenschaften (s.o.) werden unabhängig von Anforderungen anderer Dezernate automatisch in diese Liste übernommen.
- Kleinere Maßnahmen sollen vorgezogen werden, falls dies nicht zu Mehrkosten führt, da die erforderlichen Planungen bei einem großen Gesamtanierungsprojekt zu Verzögerungen führen können.

## **Sachverhalt / Begründung:**

In der aktuellen Situation hoher Energiepreise und immer deutlicher werdender Auswirkungen des Klimawandels ist die eingehende Beschäftigung mit dem Energieverbrauch der öffentlichen Gebäude dringend geboten.

Der Energiebericht der Stadt Karlsruhe ist prinzipiell ein sinnvolles Instrument, um gezielt den Handlungsbedarf für energetische Sanierungen an städtischen Liegenschaften zu erkennen und zu steuern und damit neben den Nebenkosten auch den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu senken.

---

Jedoch ist der zuletzt vorgelegte Bericht noch nicht umfassend genug. Zum einen fehlen Detailuntersuchungen und Informationen, die wichtig sind für die Beurteilung des Handlungsbedarfs (siehe Teil 1 des Antrags). Es muss verwaltungsintern mehr Gewicht auf diese Thematik gerichtet werden und eventuell auch ämterübergreifend an dem Bericht gearbeitet werden.

Zum anderen ist der handlungsorientierte Ansatz zu schwach. Neben der Analyse muss mehr Gewicht auf mögliche Aktionen und die Führung von Aktivitäts- und Prioritätslisten gelegt werden (Teil 2 des Antrags). Dieser zweite Schritt gehört zum ersten Schritt - der Analyse - dazu. Beides zusammen ermöglicht die Steuerung und Durchführung entsprechender Projekte und ihre rechtzeitige Berücksichtigung im Haushalt.

unterzeichnet von:

Klaus Stapf

Andreas Ruthardt

Bettina Lisbach

Hauptamt - Sitzungsdienste -

13. April 2007